

SteuerNummer 01 | 10

Mitarbeiterporträt

→ Ein Mann der ersten Stunde



Halil Ibrahim Karacoban

Halil Ibrahim Karacoban ist ein Mann der ersten Stunde: Seit Gründung der Steuerberaterkanzlei vor über 25 Jahren gehört er zum Team von Peter Bürkle, ist Mitarbeiter, Partner und

Freund. „Ich habe diesen Schritt nie bereut,“ so Karacoban, der sich selbst als „Urschwabe“ türkischer Abstammung bezeichnet.

1983 schloss er sein Studium als Diplom-Betriebswirt an der FH Reutlingen ab. Danach wollte er beim Daimler als „Personaler“ einsteigen, doch die Zeit für eine Führungsposition in diesem Bereich war für einen „Schwaben türkischer Abstammung“ Anfang der 80er noch nicht reif. So heuerte er nach dem Studium bei Peter Bürkle an, arbeitete zunächst als Bilanzbuchhalter und avancierte dann zum Steuerberater. Voraussetzung war damals die deutsche Staatsbürgerschaft. Halil Karacoban ist inzwischen der „dienstälteste“ Mitarbeiter in der Kanzlei am Ottilienplatz. Er ist 51 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Als er mit sieben Jahren nach Deutschland kam, sprach er kein Wort Deutsch. Sein Vater hatte im Casino der Amerikaner in Nellingen eine Anstellung gefunden. Der begeisterte Fußballer und Salsa-Tänzer hat Deutschland immer als Chance begriffen – auch wenn sein Herz

selbstverständlich bis heute an seiner alten Heimat hängt. Schon in der Grundschule fiel er auf durch seinen Fleiß; Mathematik war sein Lieblingsfach. In den Ferien büffelte er Deutsch, um die Aufnahme ins Gymnasium zu schaffen. So landete er am „Georgii“ in Esslingen bei Griechisch und Latein. „An diese Zeit denke ich sehr gerne zurück.“

Mit 14 durfte er bereits als Dolmetscher arbeiten – vor Gericht oder auch für die Polizei. „Ich wollte immer schon Brücken bauen zwischen der deutschen und der türkischen Kultur,“ sagt Karacoban. In Plochingen, wo er mit seiner Familie lebt, gründete er deshalb gleich drei türkische Vereine: einen Elternverein, einen Kulturverein und einen Sportverein. Heute ist er langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins türkischer Akademiker in Baden-Württemberg und Mitglied im Arbeitskreis Abraham zur Förderung des interreligiösen Dialogs in Stuttgart. Das passt in jeder Hinsicht: Denn Halil Ibrahim ist die türkische Übersetzung von Abraham! ■



→ Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr soll unser Newsletter zwei- bis dreimal erscheinen. Die erste Ausgabe halten Sie bereits heute in Händen. Im Mittelpunkt stehen neben Informationen aus der Finanz- und Wirtschaftswelt wieder die Menschen hinter den Zahlen: So berichten wir über unsere Kinderbetreuungseinrichtung „Ottili“ und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die mir sehr am Herzen liegt. Das Beispiel Thomas Heumann Gartenanlagen zeigt, was Menschen erreichen können, die eine Idee konsequent verfolgen. Und mit Halil Karacoban porträtieren wir einen „Urschwaben“, mit dem ich seit über 20 Jahren beruflich und freundschaftlich verbunden bin. Damit wünsche ich Ihnen ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr 2010 und eine ebenso informative wie unterhaltsame Lektüre!

Peter Bürkle

Peter Bürkle

→ So erreichen Sie uns:

Peter Bürkle
Steuerberater
Vereidigter Buchprüfer

Ottilienhof 1
73728 Esslingen
Tel. 0711 3969250
Fax 0711 3969259
info@steuerberater-buerkle.de
www.steuerberater-buerkle.de

Tagesmutterbetreuung im Ottilienhof

→ Freitags ist Muttertag

Die zweijährige Tamara schaut ein Bilderbuch an. Zwei andere Kinder toben umher. Bisher war das Dachgeschoss im Esslinger Ottilienhof 1 stets als Wohnung vermietet gewesen. Seit einigen Monaten ist das anders: Peter Bürkle hat für Mitarbeiterinnen mit Kleinkindern über seiner Steuerberaterkanzlei eine Tagesmutterbetreuung eingerichtet. Das Angebot ist in dieser Form einmalig in Esslingen.

Für Katja Kuhn stand von Anfang an fest: Nach der Geburt ihrer Tochter Tamara wollte sie so schnell wie möglich wieder arbeiten. „Meine Eltern waren selbstständig, da war das auch nicht anders,“ sagt sie. Zunächst arbeitete die Steuerfachangestellte, die seit 1997 bei Peter Bürkle ist, von daheim aus im „Home Office“. Nach einem Jahr suchte sie dann eine Kindertagesstätte – aber ohne Erfolg. „Die Wartelisten sind lang und bevorzugt werden

in der Regel Alleinerziehende.“ Die Enttäu-schung war entsprechend groß, ein Wiedereinstieg in den Beruf schien nicht möglich.

Da machte Peter Bürkle den Vorschlag, selbst eine Kinderbetreuung anzubieten. Katja Kuhn war begeistert. Räume waren schnell gefunden, zwei Betreuerinnen – eine Erzieherin und eine Kinderkrankenschwester – auch. Zwar galt es viele bürokratische Hürden zu überwinden, aber am Ende war Bürkle erfolgreich.

Heute bietet das Ottili, wie die Einrichtung heißt, an vier Nachmittagen Kinderbetreuung. „Nur freitags arbeite ich nicht, freitags ist Muttertag,“ strahlt Katja Kuhn. Sie, die den Anstoß gab, ist längst nicht mehr die einzige Mutter eines Kleinkindes in der Kanzlei. Inzwischen tummeln sich vier Kinder im „Ottili“, drei weitere haben sich angekündigt. ■

Mauritius und Bermudas

→ Traumhochzeiten



Wer träumt nicht von einer Traumhochzeit in Weiß vor tropischer Kulisse?! Für Maria Freund und Johanna Krohn, beide Steuerfachangestellte in der Kanzlei Peter Bürkle, wurde der Traum wahr. Maria Freund heiratete in die-



sem Jahr auf Mauritius und heißt jetzt Scheffner-Freund, Johanna Krohn gab das Ja-Wort auf den Bermudas und heißt jetzt Wirth.

Wir gratulieren! ■

→ Impressum

Herausgeber
Peter Bürkle
Steuerberater | Vereidigter Buchprüfer
Ottilienhof 1, 73728 Esslingen
Tel. 0711 3969250
Fax 0711 3969259
info@steuerberater-buerkle.de
www.steuerberater-buerkle.de

Konzeption, Redaktion und Layout
Rombach & Jacobi Kommunikation

Texte und Fotos
Peter Bürkle,
Maria Scheffner-Freund

Auflage 1000 | Ausgabe 01/2010



Glückliche berufstätige Mütter im Ottili

Thomas Heumann Gartenanlagen in Beutelsbach

➔ Grüne Insel im Gewerbegebiet

Das Gewerbegebiet in Weinstadt-Beutelsbach ist ein Gewerbegebiet wie jedes andere. Umso mehr überrascht das Gebäude der Firma Thomas Heumann Gartenanlagen. Von vorn ein modernes Büro- und Wohnhaus versteckt sich dahinter ein großzügiger Bauhof für Fahrzeuge, Geräte und Material. Auf dem Dach erstreckt sich ein traumhafter Garten mit einem Teich, einer Grünfläche, Bäumen, Blumen und Gartenmöbeln.

Der Beutelsbacher Garten- und Landschaftsbaubetrieb ist in jeder Hinsicht etwas Besonderes. Peter Bürkle begleitet das Unternehmen seit seiner Gründung vor 20 Jahren. Damals entschied sich Thomas Heumann, den elterlichen Gartenbaubetrieb nicht zu übernehmen

– den betreiben heute seine Brüder – und seinen eigenen Weg zu gehen. „Mein Ziel war von Anfang an zu den Besten der Branche zu gehören,“ sagt er selbstbewusst. „Ich wollte kreativ sein, eigene Ideen umsetzen und mit Top-Architekten und mutigen Bauherren zusammenarbeiten.“

Heute hat sein Betrieb 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter Landschaftsgärtner, Ingenieure und Landschaftsarchitekten. Heumann selbst ist Garten- und Landschaftsbaumeister und Betriebswirt des Handwerks. Seine Frau ist für die Finanzen zuständig. Die zahllosen Fotos an den Wänden des Unternehmens beeindruckten mit hochwertigen Gartenanlagen. Auf den Tischen liegen Archi-

tekturbücher, in denen meist auch Projekte der Beutelsbacher zu finden sind. Kunden sind Privatleute und Unternehmen, für die ein Garten Ausdruck ihres Selbstverständnisses, Lebens- und Erholungsraum ist. ■



Interview mit Thomas Heumann

➔ „Gärten sind heute Wohn- und Hobbyraum“



Herr Heumann, Sie sprechen gerne von Gartenanlagen. Ist der Besitzer eines Kleingartens bei Ihnen falsch?

Die Größe des Gartens spielt nur eine untergeordnete Rolle. Wir gestalten Gärten von 100 bis 10.000 Quadratmetern. Wichtiger ist, dass der Kunde keine 08/15 Lösung will.

Kann sich das jeder leisten?

Wir planen und bauen hochwertige Gartenanlagen und setzen dabei auf persönliche Beratung, hohe Qualität, individuelle Gestaltung und beste Ausführung. Dafür braucht man ein exzellentes und qualifiziertes Team. So können wir zwar nicht mit den üblichen Zwei- oder Drei-Mann-Betrieben konkurrieren. Trotzdem müssen Preis und Leistung stimmen.

Ist der Garten heutzutage mehr als nur ein Garten?

Bei uns gehören Hochbauten und Garten zusammen. Beides muss korrespondieren. Der Garten ist für unsere Kunden ein Ort zum Wohlfühlen, ein Ort der Entspannung und des Ausgleichs zum hektischen Alltag.

Wenn man jedoch durch die Wohnviertel geht, dominiert da nicht eher das Baumarkt-sortiment?

Das stimmt leider! Selbst Kollegen aus der Branche bedienen sich dort. Mit dem Ergebnis, dass die Baumärkte die Trends bestimmen und alle Gärten mehr oder weniger gleich aussehen.

Apropos Trend: Gibt es Trends?

Für die Menschen ist der Garten zunehmend Wohnzimmer, Spielzimmer und Hobbyraum in einem. Das Gartenmobiliar ist dann entsprechend schick und bequem; außerdem wird der Garten immer häufiger illuminiert, immer häufiger kombinieren wir auch eher

unübliche Materialien wie Glasgranulat, Eisen oder Beton mit Holz und Stein.

Gärtner zu sein allein reicht dann wohl nicht mehr?!

Natürlich steht das Grün nach wie vor im Mittelpunkt. Gärten sind ein Stück Natur. Trotzdem beschäftigen wir uns heute immer mehr mit technischen Fragen von der Bewässerung über die Beleuchtung bis hin zur Verschattung. Auch sind wir ständig auf der Suche nach außergewöhnlichen Pflanzen oder Oberflächenmaterialien. Hinzu kommt, dass wir mit einem Partner Gartenmobiliar designen und produzieren. Manchmal kümmern wir uns sogar um den Sonnenschirm oder die passende Tischdeko.

Und welche Rolle spielt bei all dem die Kanzlei von Peter Bürkle?

Er hat uns von Anfang an begleitet – als Berater, Mentor und väterlicher Freund.

www.theumann.de ■

Solidaritätszuschlag

➔ Nur vorläufig

1991 wurde in Deutschland der so genannte Solidaritätszuschlag – der Soli – eingeführt. Über ihn sollten die Kosten der Deutschen Einheit, aber auch des Golfkrieges oder Hilfen für mittel-, ost- und südosteuropäische Länder mit finanziert werden. Der Zuschlag betrug damals 7,5 Prozent der Einkommens- und Körperschaftssteuer. Die Finanzämter berechneten auf das Jahr gesehen aber letztlich nur 3,75 Prozent, weil der Soli lediglich 6 Monate erhoben wurde. 1993 und 1994 wurde die „Umlage“, die alle Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik gleichermaßen betrifft, ausgesetzt und 1995 wieder eingeführt. Seit 1998 schlägt der Soli mit 5,5 Prozent zu Buche. Umstritten war der Solidaritätszuschlag schon immer. Jetzt hat mit dem Niedersächsischen Finanzgericht erstmals ein Gericht den Soli für verfassungswidrig erklärt. Noch im Dezember wies das Bundesfinanzministerium die Landesfinanzbehörden an, den Solidaritätszuschlag für die Veranlagungszeiträume ab 2005 nur noch vorläufig festzusetzen. Jetzt gilt es die weitere Entwicklung abzuwarten. „Auf jeden Fall werden wir aber alle verfahrensmäßigen Möglichkeiten für unsere Mandanten ausschöpfen,“ kündigt Peter Bürkle an. ■

Arbeitszimmer

➔ Bis zu 1250 Euro

Aufwendungen für häusliche Arbeitszimmer können seit 2007 nicht mehr steuermindernd geltend gemacht werden, wenn das Arbeitszimmer nicht Mittelpunkt der Berufstätigkeit ist. Das betrifft insbesondere Lehrer, deren Arbeitsmittelpunkt nach Ansicht des Gesetzgebers nicht das Arbeitszimmer daheim, sondern das Klassenzimmer in der Schule ist. Betroffen sind aber auch viele Freiberufler, Unternehmer oder Handwerker, die auch von zu Haus arbeiten. Nach Ansicht von Experten ist diese Regelung verfassungswidrig. Der Bundesfinanzhof hat sie deshalb Mitte vergangenen Jahres dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt. Nun soll das höchste deutsche Gericht entscheiden. Peter Bürkle dämpft jedoch allzu hohe Erwartungen: „Es geht lediglich um die Frage, ob für ein Arbeitszimmer daheim bis zu 1.250 Euro als Werbungskosten oder Betriebsausgaben pro Jahr abgesetzt werden können.“ Der Steuereffekt beträgt demnach maximal 600 Euro. „Darüber hinaus gehende Hoffnungen sind leider unbegründet. Wer nicht die gesamte berufliche Tätigkeit von zu Haus ausübt, wird auch künftig keinesfalls die Kosten für ein Arbeitszimmer unbegrenzt steuerlich geltend machen können.“ ■

Entgeltnachweis

➔ Elektronisch

Arbeitgeber müssen seit 1. Januar Entgeltdata-sätze ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die so genannte Zentrale Speicherstelle (ZSS) bei der Deutschen Rentenversicherung übermitteln. Die Bundesregierung verspricht sich davon weniger Bürokratie. Die Kostenersparnis auf Seiten der Unternehmer schätzen Experten auf jährlich rund 85 Mio Euro. Der elektronische Entgeltnachweis – kurz: ELENA – soll einige Lohn- und Gehaltsbescheinigungen, die der Arbeitgeber bisher erstellen musste, ersetzen. Die Übermittlung erfolgt ausschließlich elektronisch über das DEÜV-Verfahren, das auch schon für die Sozialversicherungsmeldungen genutzt wird. Den Datenschutz sollen bei der Datenübermittlung und -verarbeitung extrem strenge Sicherheitsanforderungen gewährleisten. Der Regelbetrieb startet in zwei Jahren. Mit ihm fallen die Papierbescheinigungen, welche die Arbeitgeber bislang ausstellen müssen, dann ganz weg. Benötigt ein Arbeitnehmer in der Folge einen Entgeltnachweis, zum Beispiel zur Beantragung von Arbeitslosengeld, Wohn-geld oder Bundeseltern-geld, reicht die Vorlage einer Signaturkarte. www.das-elena-verfahren.de Hotline: 01805 35362-0 ■

15 Jahre Mandantenabende

➔ Blick in die Steuerküche

Seit 15 Jahren veranstaltet die Steuerberaterkanzlei Peter Bürkle Mandantenabende. Immer stehen aktuelle Themen aus dem Steuer- und Wirtschaftsrecht auf der Tagesordnung. Langweilig wird es deshalb trotzdem nie: Denn Bürkle und sein Team präsentieren die Informationen und Neuigkeiten rund um die Finanzen in der Regel als Steuertheateraufführung. Die Kulisse bildet Bürkles Steuerküche. Schauspieler sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kanzlei und manchmal auch Mandanten, Rechtsanwälte oder Bankenvertreter.

Kontakt: Peter Bürkle oder info@steuerberater-buerkle.de ■

